

Vorwort

Die Beiträge des vorliegenden Bandes sind Gisela Harras zum 65. Geburtstag gewidmet. Inhaltlich spannen sie einen Bogen zwischen den verschiedenen Interessen- und Arbeitsgebieten der Jubilarin und spiegeln einzelne Fassetten der Zusammenarbeit mit ihr wider. Dementsprechend gliedert sich der Band in vier thematische Schwerpunkte: Lexikalische Semantik, sprachliches Handeln, Methodologie und Theorievergleich sowie interdisziplinäre Gesichtspunkte von Kommunikation.

Die Beiträge des ersten Teils knüpfen thematisch an zwei neuere Projekte der Jubilarin an. Das betrifft zum einen den Beitrag von Angelika Storrer sowie den von Christiane Fellbaum und Ekaterini Stathi gemeinsam verfassten Artikel, die sich beide mit besonderen Typen fester Wortverbindungen (Nominalisierungsverbgefüge bzw. Idiome) befassen und damit an ein Thema anschließen, mit dem sich Gisela vorwiegend im Rahmen des von ihr geleiteten DFG-Projekts „Tendenzen der Lexikalisierung kommunikativer Konzepte“ beschäftigt hat. Zum anderen setzen sich Dmitrij Dobrovol'skij und Klaus-Peter Konerding mit Themen auseinander, die zu den zentralen Fragestellungen des derzeit von ihr geleiteten Projekts „Semantische Invarianz und Kontextuelle Varianz“ gehören, das die Jubilarin konzipiert und auf den Weg gebracht hat. Mit einem spezifischen Aspekt lexikalischer Semantik, nämlich antiken Bildern in deutschen Texten, beschäftigen sich Gisela Zifonun und Gerhard Strauß. Der von Ludwig M. Eichinger verfasste Artikel zur Wortbildung rundet diesen Teil zur lexikalischen Semantik ab.

Die Theorie sprachlichen Handelns, die Gegenstand der Beiträge des zweiten Teils ist, stand von Anfang an im Mittelpunkt der Interessen von Gisela Harras. Die Beiträge von Beate Henn-Memmesheimer und Andreas Böhn befassen sich mit zwei Themen, perkolutiven Akten und Indirektheit, mit denen sich auch die Jubilarin in zahlreichen Publikationen beschäftigt hat. Jürgen Landwehr und Fritz Hermanns setzen sich in ihren Beiträgen mit dem Phänomen der Lektüre bzw. dem der Interpretation literarischer Texte auseinander und bedienen sich dabei sprechakttheoretischer Konzepte. Damit schließen sie insofern an Giselas eigene Arbeiten an, als auch sie sich in ihrer Habilitationsschrift bereits mit den Anwendungsmöglichkeiten kommunikativer Handlungskonzepte auf Theatertexte befasst hat.

Mit den Beiträgen des dritten Teils wird der Tatsache Rechnung getragen, dass Gisela immer auch verschiedene methodologische und theoretische Ansätze in ihre eigenen Arbeiten mit einbezogen hat. Diskutiert werden die Plausibilität von Modellen der kognitiven Semantik (Wolfgang Teubert), die Funktionsweise von Bedeutungswandel (Rudi Keller), Invarianzen bei der Diskurskohärenz (Michael Grabski), Entwicklungstendenzen der neueren Semantik- und Pragmatikforschung (Wolfgang Motsch) sowie Fragen der Sprachkritik und -pflege (Rainer Wimmer) und der Kontaktlinguistik (Kristel Proost).

Im thematischen Spektrum der Beiträge des vierten Teils widerspiegelt sich Giselas Vorliebe für leidenschaftliche Diskussionen auch mit fachfremden Kollegen. Immer wieder fand sich Gelegenheit zur Diskussion und Zusammenarbeit mit Psychologen: aus dem Weiterdenken gemeinsam diskutierter Probleme sind die Aufsätze von Theo Herrmann und Joachim Grabowski entstanden. Der Beitrag von Rudolf Wille und Renate Wille-Henning knüpft an eine langjährige Kooperation mit Mathematikern der TU Darmstadt an, die uns Linguisten durch ihre begriffsanalytischen Methoden zu neuen Einsichten verhalfen.

Eingeleitet wird der Band mit Peter Suchslands ganz persönlicher Darstellung seines Zusammentreffens und der darauf folgenden Zusammenarbeit und Freundschaft mit der Jubilarin.

Kristel Proost und Edeltraud Winkler

Mannheim, im Februar 2006